



Abb. 1

baute man über die Keller noch Scheunen, wobei bis heute Keller und Scheunen so gut wie immer verschiedene Besitzer haben. Allein im Scheunenviertel an der Egloffsteiner Straße haben sich 15 solcher früher lebensnotwendiger Wirtschaftsgebäude erhalten (Abb. 1 und 2).

Da sie heute nicht mehr gebraucht werden, sind sie leider weitgehend dem Verfall preisgegeben. – Mit dem Verein der Altstadtfreunde Gräfenberg können nach Vereinbarung zwei der eindrucksvollen Keller besichtigt werden.

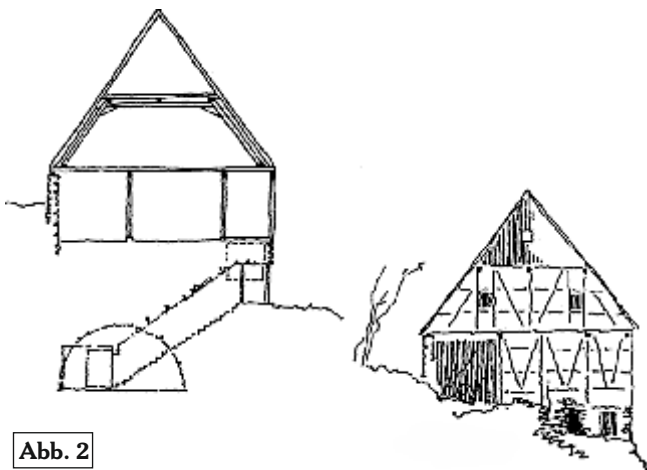


Abb. 2

Veränderungen nach 1806

Wie die Reichsstadt Nürnberg wurde auch deren Pflanzamt Gräfenberg im Jahr 1806 dem Königreich Bayern eingegliedert. Kommun- und Malzdörrhaus gingen in Staatsbesitz über, wurden bereits 1808 jedoch an 31 brauberechtigte Bürger weiterveräußert. Die alten Häuser der traditionellen Bierherstellung verloren nun aber nach und nach ihre ehemals große Bedeutung, weil moderne Braustätten auch in Gräfenberg als Privatbrauereien gebaut wurden. Die erste gründete im Jahr 1837 Joh. Chr. Gundelfinger auf seinem Anwesen in der heutigen Bahnhofstraße (Abb. 3). Ihm folgten 1850 G. E. Otzmann mit der 1875 von der Familie Friedmann übernommenen zweiten Gräfenberger Privatbrauerei in der Bayreuther Straße (Abb. 4) und im Jahr 1932 die Brauerei Brehmer in



Abb. 3

der Straße Am Bach. Diese modern ausgestatteten Betriebe lieferten große Mengen Bier, so dass immer mehr brauberechtigte Bürger die mühsame Prozedur im Kommunbrauhaus einstellen. Die Wirte Heid, Prieß und Rupprecht blieben am längsten dem Kommunbrauhaus treu, im Jahr 1954 erfolgte dort allerdings der letzte Sud. Die Bierherstellung war nun endgültig ganz den spezialisierten Betrieben überlassen.

Leider setzte damit auch der Verfall der alten Braustätten ein, der ein halbes Jahrhundert währte, bis zumindest das Kommunbrauhaus durch eine gelungene Restaurierung unter Beibehaltung alter Brautensilien in ein Bürogebäude umgewandelt werden konnte. Die große Dörrscheune dagegen harzt nach wie vor einer Rettung vor dem Verfall durch eine sinnvolle Nutzung.



Abb. 4

Stadtführungen zur Gräfenberger Biertradition (mit Verkostung): Kontakt Roland Singer, Telefon 09192 / 994997

Quellen: Häuserchronik der Stadt Gräfenberg“, Gerhard Gundelfinger, 2001, Stadtarchiv Gräfenberg, Staatsarchiv Nürnberg

Text: O. Müller, Layout: H. Kellermann, Altstadtfreunde Gräfenberg – © 2020

Bierstadt Gräfenberg

Die Tradition des
Bierbrauens in Gräfenberg



Damit das Bier nachreifen und unbeschadet lagern kann, braucht es Kühlung, in vorindustrieller Zeit nur in tiefen Kellern möglich. Dafür war den alten Gräfenbergern keine Mühe zu groß. An den Talhängen entlang den Straßen und Wegen auf die umgebende Jurahochfläche schlugen sie zahlreiche Keller in die anstehenden Werkkalkschichten und verwendeten die gebrochenen Kalksteine („Quacken“) für eindrucksvolle Gewölbe und Erschließungstreppen dieser Kühlanlagen. Eine Eingrünung mit Linden sorgte für Sonnenschutz und Luftzirkulation sowohl für die Keller als auch bei den Gästen, wenn man zu Feiern und Festen dort zusammensaß. Bei Frost holte man die Eisschollen der Gräfenberger Weiher in die Keller. Auch über Holzgerüste - meist unmittelbar neben dem Keller errichtet - ließen manche Brauberechtigte im Winter Wasser laufen und schoben die von diesen Eisgerüsten abgeschlagenen Brocken durch spezielle Öffnungen in ihren Bierkeller. Später – meist im 17. und 18. Jahrhundert –